



## INTERVIEW MIT ARCHITEKTIN DI<sup>IN</sup> OLIVIA E. SCHIMEK-HICKISCH

### **Glauben Sie Ihr Beruf ist vielfältig genug?**

Ja, bestimmt und das ist mein Lieblingsaspekt der Architektur. Es berührt so viele verschiedene Bereiche von Kunst und Kreativität bis hin zu Ingenieurtechnik. Jeden Tag kann ich etwas völlig Neues entdecken, vertiefe mich darin und beziehe es in meine Arbeit ein. Ich bin glücklich, da mein Büro so viele verschiedene Arten von Projekten in allen Bereichen unserer Disziplin ausführt, so kann ich wirklich diese Vielfalt in meiner alltäglichen Arbeit genießen.

### **Was erfüllt Sie am meisten in Ihrem Beruf?**

Das positive Feedback von Auftraggebern oder den Nutzern. Alles was ich als Architektin erreichen will, ist die Schaffung von angenehmen Lebens- und Arbeitsräumen für Menschen. Dies ist meine grundlegende Motivation und wichtigste Antriebsfeder und zielgebend für all meine Entscheidungen im Planungs- und Bauprozess. Die Leute sollen sich in meinen Gebäuden wohl und komfortabel fühlen und die Materialien und Farben um sich herum genießen.

### **Wie haben Ihre Kunden und Projekte von Ihrem Engagement profitiert?**

Wir handeln meist als Generalplaner und bieten daher die höchste Qualität der Arbeit in jedem Fachbereich. Das heißt, wir können wirtschaftliche und ökologische Aspekte in jeder Phase eines Projekts optimieren und auf Qualität achten. Außerdem habe ich feste Überzeugungen betreffend Energie-Effizienz und Innovation, wo wir versuchen, jedes einzelne Projekt danach umzusetzen.

Kunden sehen uns als kompetenten Partner, der ihr Projekt erfolgreich umsetzt.

### **Wie leben Sie das Weibliche? Empfinden Sie es als Vor- oder Nachteil?**

Ich empfinde das Weibliche insbesondere in meinem männlichen Berufsumfeld als absolut positiv und als Vorteil. Zum Glück, habe ich noch keine Situation erlebt, in der mir mein „Frausein“ einen Nachteil gebracht hätte. Im Gegenteil, ich gehe eben an manche Dinge anders heran und mein Beitrag wird dadurch als Bereicherung erlebt. Ich kann aufgrund dieser Erfahrung eben wirklich ruhigen Gewissens jeder Frau nur empfehlen sich in männliche Domänen vorzuwagen, wenn sie dort ihre „Berufung“ findet. Kompetenz und Engagement, letztendlich eben persönliche Befriedigung in seiner Tätigkeit, sind Voraussetzung, aber das gilt ebenso wiederum für beide Geschlechter.

### **Was bedeutet dieser Frauenorden „Silberner Hexenbesen am Goldenen Band“? Warum wurde er Ihnen von der Stadt Linz verliehen?**

Hinter dieser Auszeichnung steckt eine ganz ernsthafte und engagierte Frauenpolitik. Das Linzer Frauenbüro und der Linzer Frauenausschuss wollen durch diese Auszeichnung von „außergewöhnlichen“ Frauen allen anderen Frauen Mut machen, ihnen mit Vorbildern und positiven Beispielen aufzeigen, dass man seinen eigenen Weg erfolgreich beschreiten kann. In meinem Fall haben sicherlich zwei wesentliche Aspekte zu dieser Auszeichnung geführt: Einerseits weil ich eben einen männlichen Beruf ausübe und andererseits weil ich mich frauenpolitisch in diesem Bereich engagiere.

Ich habe ja in unserer Berufsvertretung einen Frauenausschuss gegründet und somit haben wir die Möglichkeit geschaffen, eine bis dahin weitgehend männlich dominierte Berufsvertretung

um den weiblichen Faktor zu bereichern. Und ich verstehe es auch als Bereicherung, denn es geht nicht um das Gegeneinander der Geschlechter, sondern um das positive Miteinander.

### **Macht – Ohnmacht. Auf welcher Seite stehen Sie?**

In meiner eigentlichen Berufssituation stehe ich auf der „Machtseite“ oder besser im positiven formuliert, ich bin Entscheidungsträgerin. Als Architektin ist man eben die Entscheidende in vielen Situationen: Im Entwurfsprozess, gegenüber meinen Mitarbeitern, auf der Baustelle gegenüber den ausführenden Firmen und Handwerkern, etc. Manchmal empfinde ich aber „Ohnmacht“ in gewissen Situationen und das sind dann genau diese Momente, wo eben das Geschlecht eine ausschlaggebende Rolle spielt. Da stoße ich dann an diese „gläserne“ Wand oder Decke, die uns Frauen aufgrund unseres Geschlechts einschränkt. Und diese Situationen gibt es noch viel zu oft und daher muss man sie auch immer wieder zur Sprache und Diskussion bringen, um ein Bewusstsein dafür zu schaffen und sie im besten Fall eliminieren zu können.

Gilt es doch als unser aller Ziel ein positives gleichberechtigtes Miteinander beider Geschlechter in allen Umständen zu erreichen.